

Erst. 1861. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die L. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 254. Freitag, den 11. September 1863.

Anzeigen in dies. Platte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
vertheilt sind, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 11. September

— Sr. Königl. Maj. hat genehmigt, daß der Vorstand der Bauerschule an hiesiger Akademie der Künste, Professor Georg Herrmann Nicolai das von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha ihm verliehene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft annehme und trage, ebenso daß der Kammer-rath Carl Friedrich August Freiherr Dathe von Burgl auf Burgl das von Sr. Hoheit dem Herzoge Ernst zu Sachsen-Coburg und Gotha ihm verliehene Comthurkreuz II. Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 9. September. — Nachdem die Festlichkeiten in unserer Stadt längere Zeit das Abhalten einer Sitzung unmöglich gemacht hatten, fanden sich heute die Gemeindevertreter zahlreicher als gewöhnlich (es waren bei Eröffnung über 50 Mitglieder des Collegiums anwesend) zu einer solchen zusammen. Unter den Registrandeneingängen dürfte ein Communicat des Stadtraths besonders zu erwähnen sein, welches Vorschläge über verschiedene kirchliche Einrichtungen, besonders über die Vermehrung der Geistlichkeit an den hiesigen evangelischen Kirchen enthält. Einige andere Communicate, die inbegriffen den betreffenden Deputa-tionen zur Vorprüfung überwiesen wurden, betrafen die Beschaffung eines Hauses für die Geistlichkeit der Annenkirche, die fernere Creirung zweier Freistellen auf 3 Jahre am hiesigen Conservatorium der Musik auf Kosten der Commun, die Auf-stellung von Laternen auf dem Wege nach dem Großen Garten. — In der Zeit vom 14 — 17. September werden bekanntlich die deutschen Volkswirthe in unserer Stadt tagen, und es steht ein Besuch von 4 — 500 Gästen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes zu erwarten. Diesen auch von Seiten der Stadt eine Aufmerksamkeit zu erweisen, hielt der Stadtrath für ange-messen und postulirt deshalb die Summe von 800 Thlrn., welche er dem hiesigen Specialcomité zur Verfügung zu stellen gedenkt. Dieses geht, wie wir hören, damit um: am Abend des 14. eine Festversammlung in den festlich zu decorirenden Räumen des Linder'schen Bades zu veranstalten, bei welcher die Gäste in anständiger Weise regallirt werden sollen. Das Col-legium bewilligte das Postulat. — Ebenso wurden zwei andere Postulate: das Honorar zur Ertheilung des hebräischen Unter-richtes an der Kreuzschule und eine Gratification zur Anstellung eines Hilfsarbeiters am Bethhause bewilligt, nicht minder mehrere Rechnungen justificirt. Den übrigen Theil der Sitzung füllten Petitionsvorträge aus, da die Gegenstände der Tagesordnung über die Errichtung einer chirurgischen Hilfsstation und über die Frage: ob Ausländer mit dem Schutzverwandtenrechte zu-gleich die Staatsangehörigkeit zu erwerben haben, in Wegfall kamen. Nachdem auf geschene Umfrage, ob Jemand gegen Person, Lehre und Lebenswandel des als Oberlehrer an der Annenrealschule designirten Herrn Predigtamtsbibelanten Schiefer-dorfer etwas einzuwenden habe, nichts Derartiges verlautbarte, erfolgte der Schluß der öffentlichen Sitzung schon um 47 Uhr.

— * * * Königl. Hoftheater Mittwoch, den 9. September setzte Fräul. Janauschek ihr Gastspiel mit Er-folg in zwei kleinern Lustspielen fort: als Lucie in „Buch III. Kapitel I“ nach dem Französischen von A. Bahn, und als Gräfin von Autreval im „Damenkrieg“ von Scribe und Legouvé. Wir behalten uns vor, auf das Spiel der geehrten Künstlerin in diesen beiden Rollen bei künftiger Gelegenheit noch zurückzukommen. Was die beiden Lustspiele betrifft, so sind sie unserm Publikum schon von früher her bekannt, und die hiesige Kritik hat, soviel wir wissen, sie schon eingehend beurtheilt. Der „Damenkrieg“, ein Intriguenstück von vorzüglicher Fein-heit, obwohl in den Characteren ohne tieferes menschliches In-teresse, bietet der Darstellerin der Gräfin von Autreval (Fräul. Janauschek) Gelegenheit zu einem lebhaft bewegten und fein nüancirten Spiel. Es debütirte auch in diesem Lustspiel Herr v. Stranz als Baron von Montrichard, und gab, wie uns dünkt, diese Rolle ihrem Character ganz angemessen, ohne daß uns doch diese vereinzelt Leistung einen Maßstab für seine künstlerische Befähigung im Allgemeinen geben konnte. Herr Dettmer bewies als Edmond v. Mailly und Gustav v. Brig-non von neuem, wie große Fortschritte er im Conversations-ton des Lustspiels, wie in der Darstellung kleiner Character-rollen gemacht hat. Herr Jauner macht sich als Repräsen-tant der flotten und waghastigen Liebhaber für unsere Bühne un-entbehrlich, befriedigt aber mehr durch seine Mimik und sein rasches Spiel, als durch seinen Redevortrag, der, einzelne dra-stische Stellen im Dialog abgerechnet, ein zu nachlässiger ist, die mit Empfindung oder Nachdruck zu gebenden Stellen nicht markirt, dem Dichter und der Syntag häufig Gewalt anthut, und überhaupt zu sehr an die Art erinnert, wie gewöhnlich im Singspiel gesprochen wird. Wenn Herr Jauner diesen Feh-ler ablegt, eine gewisse Anmuth und Feinheit, die er im Spiel besitzt, sich auch in der Rede zu eigen macht, so darf er ver-sichert sein, in seinem Fache bald als ein trefflicher Schauspie-ler zu gelten.

— Unter den vielen Fremden die unser Dresden heim-suchen, weilt gegenwärtig im Hôtel de France ein interessanter Gast, Herr Christian Rama Ahen, aus Ostindien gebürtig und ehemals Brahmine, seit längerer Zeit als Christ und naturalisirter Deutscher in Hamburg lebend. Nicht unbekannt ist er als Verfasser einer im Jahre 1855 von ihm in deutscher Sprache erschienenen Schrift: „Vier Geheimrath-Minister“, eine indische Geschichte in Gleichnissen, aus tamilischer Sprache übertragen. Bereits vor 23 Jahren ging er zur christlichen Religion über und seine Erduldungen, nachdem ihn seine Verwandten verstoßen und verfolgt, waren groß. Im Jahre 1842 kam er nach Ham-burg und um der leidenden Menschheit nützlich zu werden, be-schäftigte er sich mit der Anfertigung eines „ächten asiati-schen Magenbitters“ dessen Bereitung ein Geheimniß der Brahminen ist, die damit zahlreiche Cholerafälle heilen sollen. Abgesehen von vielfachen medicinalrätlichen Gutachten über die Vortrefflichkeit dieser aus ostindischen Kräutern bereiteten (S-